



Generalmajor a.D. Dieter Brand und
Generalleutnant Wolfgang Korte

Liebe Kameraden,
im Rahmen der Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 05. März 2010 bin ich von den anwesenden Mitgliedern in der Nachfolge von Generalmajor a.D. Dieter Brand zum Vorsitzenden des Freundeskreises Offiziere der Panzertruppe gewählt worden.

Ich bedanke mich bei allen, die an der Wahl teilgenommen haben für das damit zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und hoffe auch auf die Zustimmung aller Mitglieder, die an der Veranstaltung nicht teilnehmen konnten.

Generalmajor a.D. Dieter Brand hat dem Freundeskreis als sein Präsident 8 Jahre vorgestanden und unsere Gemeinschaft, wie von ihm bei Übernahme des Amtes im Juni 2002 angekündigt, mit grossem Engagement und, basierend auf seinem umfassenden Wissen über die Panzertruppe und seiner Erfahrung aus 36 Dienstjahren, kontinuierlich weiter entwickelt und mit sicherer Hand durch eine Zeit vielfacher Veränderungen geführt. Ihm verdanken wir vor allen anderen, dass unser Freundeskreis auch heute noch, trotz der einschneidenden Veränderungen nach der Beendigung des Ost-West Konfliktes und der glücklichen Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, eine lebendige, auf gelebter Kameradschaft basierende und die Generationen überspannende Gemeinschaft geblieben ist.

Mit seinem Wirken ist maßgeblich das unter seiner Federführung 2006 publizierte Buch „50 Jahre Panzertruppe“ verbunden. Man kann es ohne Übertreibung als Standardwerk über die Panzertruppe der Bundeswehr bezeichnen, das die strategisch/operative Einbindung der Panzertruppe in die politisch-militärische Lage vom „kalten Krieg“ der Konfrontation der Blöcke über die Zeit des Wandels und der Umbrüche in den 90'er Jahren bis hin zur Bedeutung

Stabwechsel im Vorstand

neuer Vorsitzender

Generalleutnant Wolfgang Korte

und Rolle des Panzertruppe in der heutigen Zeit eindrucksvoll einordnet und bewertet. Genauso wie es in beeindruckender Weise die vielen Entwicklungs- und Struktur-schritte der Panzertruppe aufzeigt und ein plastisches Bild vom „Auf- und Ab“ sowie dem Leben in und mit unserer Truppengattung widerspiegelt. Ohne sein Engagement, seine strategisch/operativen Kenntnisse und seine Erfahrungen als Truppenführer wäre dieses Buch nicht das geworden was es ist. Ein voller Erfolg! Darüber hinaus hat er in seiner „Regentschaft“ durch „Personalgewinnung“ dafür Sorge getragen, dass der FOP über eine „schlagkräftige“ Geschäftsführung zum Wohle unserer Gemeinschaft verfügt.

Er wird uns natürlich als ein auch weiterhin aktives Mitglied erhalten bleiben. So hat er sich bereit erklärt die neue, durch die Mitglieder beschlossene Patenschaft für den Soldatenfriedhof Besedino in enger Abstimmung mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu betreuen.

Wir alle schulden Generalmajor a.D. Brand tausendfachen Dank für diese lang-jährige, kompetente und kameradschaftliche Führung.

Ein erstes Gespräch über eine mögliche Übernahme des Präsidentenamtes hat schon in 2007, noch während meiner Zeit als Amtschef Heeresamt stattgefunden. Eine wesentliche Überlegung, auch mit ausschlaggebend für meine Zusage, war, einen noch aktiven Offizier an der Spitze des Freundeskreises zu haben. Als nicht lange danach die Entscheidung getroffen wurde, mich als Commander Joint Warfare Centre nach Stavanger, Norwegen zu versetzen, hat sich Generalmajor a.D. Brand bereit erklärt, noch einmal für das Amt des Präsidenten bereit zu stehen und mir eine Zeit der Orientierung und Eingewöhnung in der neuen Verwendung zu ermöglichen.

Durch die Verlängerung meiner derzeitigen Verwendung bis zu meiner Zuruhesetzung in 2011 bin ich jetzt in der Situation, die Präsidenschaft nur aus der Distanz wahrnehmen zu können und dazu noch während meiner laufenden Amtsperiode ebenfalls in den Pensionsstatus zu wechseln. Ich fühle mich allerdings Generalmajor a.D. Brand gegenüber im Wort und werde mich bemühen, dies nicht zum Nachteil für unsere Gemeinschaft werden zu lassen.

Ein weiterer Grund, mich schon im ersten Ansatz positiv zu entscheiden und die Aufgabe auch jetzt mit Optimismus anzugehen, war die Bereitschaft von Kameraden, die ich aus gemeinsamen Zeiten und zum Teil enger Zusammenarbeit in den zurückliegenden über 40 Dienstjahren kenne, im Vorstand und im Erweiterten Vorstand unseres Freundeskreises mitzuarbeiten. So gross ist die Panzertruppe ja nicht, dass man nach so langer Zeit nicht fast jeden schon einmal getroffen hätte.

Die Zusammensetzung des Vorstands entnehmen Sie bitte dem Bericht über das Symposium und der Mitgliederversammlung.

Ich will an dieser Stelle keine lange Exkursion über den Sinn und Zweck unserer Gemeinschaft anstellen. Sie kennen diese so gut wie ich und sie können in der Satzung nachgelesen werden. Ich habe auch nicht die Absicht, eine Art „Regierungserklärung“ abzugeben oder persönliche Ziele und Absichten darzulegen.

Wie allen meinen Vorgängern liegt mir der Zusammenhalt unserer Gemeinschaft und das Miteinander aller Generationen, von unseren ältesten Kameraden, die zum Teil noch den 2. Weltkrieg erlebt haben, über die Gründergeneration der Bundeswehr mit ihrem Wissen um die Anfänge und die Probleme der ersten Jahre, die Offiziere die den Grossteil ihrer aktiven Zeit unter den Bedingungen des Kalten Krieges gedient haben und für sich in Anspruch nehmen können, zu einem heute geeinten Deutschland wesentlich beigetragen zu haben, die Kameraden, die den Wandel aktiv mitgestaltet und das Zusammenwachsen zweier deutscher Streitkräfte gefördert haben, bis zu denen, die in jüngster Vergangenheit und bis heute in den Auslandseinsätzen ihre Pflicht für unser Land tun. Uns alle eint die freiwillig eingegangene und eidesstattlich bekräftigte Verpflichtung unserem Land zu dienen. Uns alle eint die Überzeugung, dass die Werte, für die wir stehen und die in unserem Grundgesetz festgeschrieben sind, wert sind verteidigt zu werden. Uns alle eint die Überzeugung, dass die Kameradschaft die uns verbindet mehr ist als nur eine reine Zweck- oder Traditionsgemeinschaft.

Als ich 1969 beim Panzerbataillon 333 in Lingen an der Ems Soldat wurde, umfasste

die Panzertruppe 43 Panzerbataillone in 3 Korps und 12 Divisionen, verteilt über die ganze Bundesrepublik. Eine Regionalisierung war unvermeidbar. Bei meiner ersten Versetzung aus dem Bereich des I. Korps in den Bereich des II. Korps betrat ich quasi eine andere Welt. Ich kannte nur wenige Kameraden von diversen Lehrgängen. Gemeinschaften waren weitgehend regional organisiert.

Heute umfasst die Panzertruppe noch 6 Bataillone, die in 5 verschiedenen Bundesländern stationiert sind. Eine Regionalisierung macht unter diesen Umständen und vor dem Hintergrund der extremen Auslastung durch die Einsätze keinen Sinn mehr. Es freut mich natürlich, wenn Traditionsveranstaltungen, wie z.B. die regelmässigen Treffen auf der Hardthöhe, erhalten bleiben, und ich unterstütze ganz sicher jede weitere Initiative in dieser Richtung. Mein vorrangiger Appell gilt jedoch den **Bataillonskommandeuren**, den derzeitigen wie den kommenden, den Zusammenhalt in ihren Verantwortungs- und Einzugsbereichen nach besten Kräften zu fördern, sich auch selbst als Teil unserer Gemeinschaft zu verstehen, die jungen Kameraden an unsere Gemeinschaft heranzuführen und als Ansprechpartner für die Kameraden, vor allem unsere Reservisten und Ehemaligen, die in ihrem Einzugsbereich leben, zur Verfügung zu stehen. Wir, der Vorstand und ich

persönlich, sind jederzeit gern bereit sie bei ihren Bemühungen nach besten Kräften und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unterstützen.

Ich war selber aktiv daran beteiligt, unser Verhältnis zu den Kameraden des Freundeskreises der Panzergrenadiertuppe weiter zu entwickeln, und ich freue mich über die inzwischen enge Zusammenarbeit wie sie z.B. im gemeinsam veranstalteten Symposium der gepanzerten Kampfgruppen zum Ausdruck kommt. Für das Jahr 2011 hat die Panzergrenadiertuppe wieder die Organisation des Symposiums übernommen. Aber auch hier gilt natürlich, dass wir jederzeit zu kameradschaftlicher Unterstützung bereit stehen.

Ich gehöre sicher nicht zu den einzigen in unserem Kameradenkreis, die über eine komplette Sammlung unserer Zeitschrift „Schwarzes Barret“ verfügen. Sie hat sich über die Jahre zu mehr als nur einem Informationsmedium entwickelt. Das „Schwarze Barret“ zeichnet ein lebendiges Bild der Entwicklung unserer Truppengattung, macht Gedankengänge und konzeptionelle Überlegungen nachvollziehbar, ist eine unerschöpfliche Quelle von Erinnerungen und dient als Sprachrohr an unsere Mitglieder und deutlich darüber hinaus. Allen, die an dieser Entwicklung tätigen Anteil gehabt haben, allen voran dem langjährigen Herausgeber, Oberst a.D. Ulfert

Roggenbau, gebühren Dank und Anerkennung. Unsere jungen Kameraden und überhaupt jeden, der über die Entwicklung unserer Truppengattung wie des gesamten Heeres etwas beizutragen hat, fordere ich auf, Beiträge zur Verfügung zu stellen, zur Information oder auch als Anregung zur Diskussion. Natürlich werden wir uns bemühen, auch über den Tellerrand der eigenen Truppengattung hinaus zu sehen. Ich bin sehr froh, dass sich mit Oberst a.D. Bernd Günter Köpcke ein erfahrener und engagierter Kamerad als Chefredakteur zur Verfügung gestellt hat.

Bevor ich zum Schluss komme, ist es mir ebenso ein Bedürfnis, Oberst a.D. Karl-Theodor Schleicher für sein grosses Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Kriegsgeschlichen Exkursionen des Freundeskreises zu danken. Nur wer sich selbst schon einmal einer solchen Aufgabe gestellt hat, weiss, wie viel Arbeit damit verbunden ist. Es gehört mehr dazu als nur die gefühlte Verpflichtung ein gutes Ergebnis abzuliefern, nämlich Überzeugung, Begeisterung und Herzblut.

Meine Kameraden, ich bin stolz, dass ich an der Spitze unserer Gemeinschaft stehen darf, und ich werde mich bemühen, mit Ihrer aller Unterstützung den Weg meiner Vorgänger bestmöglich weiter zu gehen
